

Lorelei

1. Ich weiß nicht, was soll es be - deu - ten, daß ich so trau - rig

bin; — ein Mär-chen aus al - ten Zei - ten, das kommt mir nicht aus dem

Sinn. — Die Luft ist kühl und es dun - kelt, und ru - hig fließt der

Rhein; — der Gip-fel des Ber-ges fun - kelt im A - bend-son-nen-schein. —

2. Die schönste Jungfrau sitzt dort oben wunderbar, ihr goldnes Geschmeide blitzet, sie kämmt ihr goldenes Haar. Sie kämmt es mit goldenem Kamme und singt ein Lied dabei; das hat eine wundersame, gewaltige Melodei.
3. Den Schiffer im kleinen Schiffe ergreift es mit wildem Weh; er schaut nicht die Felsenriffe, er schaut nur hinauf in die Höh'. Ich glaube, die Wellen verschlingen am Ende Schiffer und Kahn; und das hat mit ihrem Singen die Lorelei getan.

Worte: Heinrich Heine (1823) · Weise: Friedrich Silcher (1838) · Satz: Fred Lohse (1974)